

«In Ostpreussen sagte man zu Leuten, die sich sehr ähnelten: **«Die sehen aus wie von einer Sau geferkelt.»**»

Dorothee Djabri, Genf



weder gibt es ein Wachstum oder eben nicht. Der Kapitalismus, wie er seit Jahren von den Amerikanern praktiziert und von uns nachgeäfft wurde, hat ausgedient. Ob der Steuerzahler die Wirtschaft stützen soll? Die reale Wirtschaft ja. Doch wenn die Banken sich in ihrer masslosen Selbstüberschätzung und Gier in die Pleite getrieben haben, sollen sie zusehen, wie sie wieder herauskommen. Andernfalls gehen sie eben unter.

H. G. Nägeli, Bern

### Freude am Schwein

Nr. 10: Liebeserklärung an das Schwein

Leider wird in diesem Artikel der Zustand der Schweinehaltung in Schweizer Ställen zu beschönigend dargestellt. «Für besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme und regelmässigem Auslauf ins Freie gibt es Geld vom Bund», sagt Roland Weber vom Zentrum für tiergerechte Haltung in Tänikon TG. Und wie im Bericht weiter steht: «Geht man von diesen Zahlungen aus, dann haben etwa 40 Prozent der Schweine ein zwar kurzes, jedoch einigermaßen gutes Leben.» In der Schweiz werden jährlich circa 2,78 Millionen Schweine geschlachtet – das ist eine enorme Zahl. Wenn man jedoch übers Land fährt, sieht man praktisch nirgends glückliche Schweine im Freien. Tatsache ist, dass die Mehrzahl Schweizer Schweine ihr kurzes, eintöniges Leben in tierquälerischer Haltung, eingepfercht auf engstem Raum, oftmals im eigenen Kot liegend, in Tierfabriken fristen müssen – und dies, obwohl sie äusserst intelligente, empfindsame und leidensfähige Lebewesen sind. Das Tierschutzgesetz im Bereich Nutztiere ist tatsächlich mehr zur Beruhigung der Konsumenten erschaffen worden, anstatt zum Schutz der Tiere.

Claudia Zeier Kopp, Zürich  
Verein gegen Tierfabriken Schweiz

Ihre Reportage über das Schwein war prima und aufschlussreich. Übrigens: In Ostpreussen sagte man von Leuten, die sich sehr ähnelten: «Die sehen aus wie von einer Sau geferkelt.»

Dorothee Djabri, Genf

Das Titelbild mit Oski ist sehr erfrischend und der Betrag dazu sehr informativ. Wenn man daran denkt, was man den Schweinen in

der Vergangenheit alles angetan hat, wird einem schlecht. Zum Glück haben wir unser Tierschutzgesetz. Allerdings ist nur Biofleisch wirklich tiergerecht. In den anderen Haltungsformen werden die männlichen Tiere weiterhin kastriert. Entgegen der allgemeinen Meinung werden die Tierchen aber nicht fachgerecht von einem Tierarzt, sondern von den Landwirten selbst kastriert! Was die Grossverteiler anbieten, ist also nur eine Alibiübung. Niemand kontrolliert, ob Narkose und Schmerzmittel richtig eingesetzt wurden. Zudem finde ich es bedenklich, wenn Betäubungsmittel in Ställen herumstehen und von Laien gehandhabt werden. Tierschutz, Konsumentenschutz und Tierärzteschaft bevorzugen deshalb die Spritze gegen den Ebergeruch. Ich werde deshalb weiterhin nur Schweizer Biofleisch kaufen.

Elisabeth Müller, Dietikon

Ich habe mich extrem über den Beitrag über Oski gefreut. Die hässlichen Schicksale der Tiere, insbesondere der Schweine, liegen mir seit Jahren schwer auf der Seele. Wie schön, dass es Menschen gibt wie diese Kinder, die sich um das Leben eines Tieres bemühen.

Monika Falb, Boll

Mit dieser mehrseitigen Titelseite ist euch ein toller Artikel gelungen! Zwar habe ich, obwohl in Basel wohnend, noch nie von diesem Schwein gehört, doch freut mich die Rettung von Oski natürlich sehr, vor allem, weil ich Vegetarier bin und für mich Fleischessen Mord ist. Und überhaupt ist dieser Artikel sehr informativ und lehrreich. Kompliment!

Roland Di Dario, Basel